

Platon, Phaidon

Aus: Wikipedia

Stephanus-Paginierung bezeichnet die Seitenzählung des platonischen Werkes, nach der noch heute zitiert wird. Sie geht auf die Paginierung der von Henri Estienne (auch: Henricus Stephanus) 1578 besorgten Platon-Ausgabe in 3 Bänden zurück (Platonis opera quae extant omnia), die auch als Editio Princeps (dt. etwa „erste maßgebliche gedruckte Ausgabe“) bekannt ist.

Zitiert wird Platon nach folgender Konvention: Nach der - häufig abgekürzten - Nennung des jeweiligen Werktitels(zumeist auf Latein) erfolgt eine Seitenangabe mit arabischen Zahlen gefolgt von lateinischen Buchstaben a bis e, die aufeinanderfolgende Abschnitte kennzeichnen. Manchmal folgt auf den lateinischen Buchstaben auch eine weitere arabische Zahl, die die genaue Zeile des Zitats kennzeichnet (die Zeilenzählung bezieht sich dabei auf die der Platonausgaben der 'Oxford Classical Texts'). z.B.: *57a - 118a Phaidon*

Übersetzungen (deutsch)

- Friedrich Daniel Ernst Schleiermachers Übersetzung, welche zwischen 1804 und 1828 (3. Auflage 1855) in Berlin erschien, ist auch heute noch im deutschsprachigen Raum verbreitet und wird – teilweise in etwas umgestalteter Form – nachgedruckt.
- Platon: Jubiläumsausgabe sämtlicher Werke, eingeleitet von Olof Gigon, übertragen von Rudolf Rufener, 8 Bände, Artemis, Zürich und München 1974, ISBN 3-7608-3640-2 (ohne griechische Texte)

Einordnung des Werkes

Der Phaidon (griechisch Φαίδων, latinisiert Phaedo) ist ein zwischen 385 und 378 v.Chr. entstandenes und in Dialogform verfasstes Werk des griechischen Philosophen Platon und gehört zusammen mit den Dialogen Euthyphron, Apologia Sokratous und dem Kriton zur ersten Tetralogie der platonischen Werke. Er schildert darin das letzte Zusammentreffen des Sokrates mit seinen Freunden. Der Phaidon ist zeitlich und thematisch an die Apologie des Sokrates und den Kriton angelehnt, gehört aber zu den mittleren Schriften, in denen die Ideenlehre im Mittelpunkt steht. Schriften aus dieser Periode sind außerdem das Symposion, der Phaidros und das zweite bis zehnte Buch der Politeia. Auf die Bitte des Pythagoreers Echekrates aus Phleius berichtet Phaidon diesem von den letzten Stunden des Sokrates und von dem letzten Gespräch: der Argumentation vom Fortleben der Seele. Phaidon selbst gründete nach Sokrates' Tod eine Philosophenschule in Elis und schrieb sokratische Dialoge.

Dialogsituation

Der Dialog beginnt mit einer Rahmenhandlung, in der Echekrates, der erst nach der Hinrichtung des Sokrates nach Athen gekommen war, Phaidon bittet, über den Tag der Hinrichtung zu berichten. Phaidon willigt ein und verweist darauf, dass Sokrates die Zeit zu den Gesprächen mit seinen Schülern erhalten habe wegen des Brauches, dass die Athener im Gedenken an Theseus jährlich ein Schiff nach Delos schickten, um Apollon zu ehren, und dass während dieser Zeit niemand getötet werden dürfe. Der Prozess des Sokrates hatte aber gerade einen Tag nach Beginn der Zeremonie stattgefunden.

So konnten die Freunde und Schüler des Sokrates jeden Tag zum Gefängnis ziehen und warten, bis sie Einlass zu Sokrates erhielten, wo sie meist den ganzen Tag verbrachten. Die Hinrichtung erfolgte am Tag nach der Rückkehr des Schiffes aus Delos. Wieder hatten sich die Freunde vor dem Gefängnis versammelt, mussten aber länger als sonst warten, weil Sokrates am Morgen durch die Elfmänner die Mitteilung erhielt, dass der Tag der Hinrichtung gekommen sei. Als sie danach das Gefängnis betraten, war noch Xanthippe mit ihrem Sohn bei Sokrates, die dieser wegen ihres Jammerns wegbringen ließ.

Der Kreis der Versammelten war recht groß. Außer Phaidon waren noch anwesend Apollodoros, Kritobulos und dessen Vater Kriton, Äschines und Antisthenes, Ktesippos aus Päania, Menexenos und andere Landsleute sowie Simmias, Kebes und Phaidonides aus Theben sowie Eukleides und Terpsion aus Megara. Es fehlten Aristipp und Kleombrotos sowie Platon, der krank war. Die Stimmung beschreibt Phaidon als traurig, aber doch wegen der Gefasstheit von Sokrates als erhebend.